

Inzwischen wissen viele, die regelmäßig die Gottesdienste mitfeiern, dass ich Pfingsten sehr hochhalte. Es ist ebenso wichtig wie Ostern, denn wäre der Geist damals nicht über die Jünger gekommen, wären sie keine Apostel geworden, und das, was Jesus in Gang gesetzt hatte, wäre im Sand verlaufen. Und wir wären keine Christen.

Nun ist es – Gott sei Dank – anderes gekommen. Jesus hat seine Jünger so weit gebracht, dass sie – so wie ER – glaubten, dass sie Gottes geliebte Kinder sind und dass SEIN Geist in ihnen ist, sodass sie sicher waren: ER ist der Macher, nicht wir. Auf IHN können wir uns verlassen – bei alle unseren Grenzen und Schwächen.

Nun geht es, wenn man den Hl. Geist machen lässt, meistens nicht so spektakulär zu, wie es uns von damals geschildert wird. Die Firmung vor 2 Wochen war wunderschön und beeindruckend, aber es kam kein Sturm und es verteilten sich keine Feuerzungen über den Häuptern dieser jungen Leute. Es erzeugt zwar schon ein gewisses Prickeln, wenn inzwischen herangewachsene Mädchen und Burschen da vorne stehen und damit doch bekennen, dass sie mit dem Gottesgeist durchs Leben gehen und mit seiner Hilfe die Welt positiv gestalten wollen, aber so ein Geistessturm wie damals war nicht zu sehen.

Wer oder was der Hl. Geist ist, ist schwer zu beschreiben. Es ist Gottes Geist und deshalb so schwer in Worte zu fassen wie Gott selbst. Aber man kann ihn an dem erkennen, was er tut. Was er tut – seine Wirkungen – hat man versucht zu kategorisieren, z. B. als Gaben des Hl. Geistes: Weisheit, Einsicht, Rat, Erkenntnis, Stärke, Frömmigkeit, Gottesfurcht, oder in Form von Früchten: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Langmut, Sanftmut, Treue, Bescheidenheit, Enthaltbarkeit, Keuschheit (nach Gal 5, 22 ff)

Ich möchte heute aus meinem Alltag der letzten Wochen erzählen, wo ich die Wirkung des Hl. Geistes erlebt habe, ohne mich dabei meiner eigenen zweifelhaften Geduld, Frömmigkeit oder Langmut rühmen zu wollen.

Da war Vorstandssitzung bei Kolping. Jeden Monat wird regelmäßig über vergangene und geplante Aktivitäten bei Kolping-Bregenz gesprochen. Da geht es auch um das Kolpinghaus. Es erinnert mich daran, welche segensreiche Einrichtung dieses Haus – früher für Lehrlinge und Gesellen – jetzt für hilfsbedürftige Menschen ist. Dass Adolph Kolping Mitte des 19. Jhdts diese Idee hatte und was in dieser Einrichtung heute noch geschieht, war und ist Werk des Hl. Geistes.

Am Dienstag wurde im Landestheater „50 Jahre Musikmittelschule“ (früher „- hauptschule“) gefeiert (initiiert von Wolfgang Lässer, langjähriger Leiter des Kirchenchores St. Gallus). Es war was großartig, was die Mädchen und Buben singend und tanzend auf die Bühne stellten. Bei wie vielen Kindern hat die Beschäftigung mit der Musik positive Spuren hinterlassen, auch wenn sie dann große Künstler wurden. Damals wie heute: Da ist der Geist Gottes am Werk.

Immer wieder, wenn man unterwegs ist, sieht man da und dort ein Auto des Krankenpflegevereins stehen. Ich denke dann: Da ist wieder eine Schwester, ein Pfleger daran, einen älteren, hilfsbedürftigen Menschen zu versorgen, zu duschen, die Nägel zu schneiden und ein paar aufbauende Worte zu sprechen. Damals, als der Krankenpflegeverein gegründet wurde, so wie heute: Woher kommen solche Ideen, woher kommen Ausdauer, Kraft und Liebe? Da ist Gottes Geist am Werk.

Vor einiger Zeit war ich zu einem runden Geburtstag eingeladen. Das Geburtstagskind begrüßte zahlreiche Gäste, Freunde von da und von dort, liebe Menschen, die in seinem Leben wichtig geworden sind. Ich denke, viele Gäste staunten nicht schlecht, als der Jubilar nach dem Dank an Frau und Familie auch den Herrgott erwähnte – und das nicht nur mit einem Satz, sondern

ausführlich - und was der in seinem Leben für eine Rolle spielte. Solcher Mut und solche Offenheit, fast wie damals in Jerusalem: Hl.- Geist.

Am Freitag dieser Woche feierten wir „10 Jahre Seelsorgeraum Bregenz und Haus der Kirche“. Nicht nur der eine Tag war ein Ausdruck eines guten, geistreichen Miteinanders der Bregenzer Pfarren. Man spürte: In diesen 10 Jahren hat sich dieses Ganze stabilisiert, ist zu einer Basis geworden, zu einem Boden, auf dem die Kirche der Zukunft in Bregenz wachsen kann. Manche Pflänzchen sind schon am Sprießen, die Vorboten der neuen Kirche.

Ich könnte noch einiges aufzählen, wo ich das Wehen des Geistes erlebt habe: bei der Verkäuferin im Supermarkt, die freundlich und geduldig mit mir ans andere Ende des Marktes gelaufen ist, um mir die gesuchte Ware zu zeigen. In der Freude junger Eltern, die mit ihrem Neugeborenen zum Taufgespräch gekommen sind; beim Bibellesen mit Geflüchteten, die dabei ganz wissbegierig sind und unseren Glauben besser verstehen wollen.

Das sind einige meiner Erfahrungen. Ich denke, es sind unzählig viele andere hier in diesem heiligen Raum. Mit ihnen feiern wir dankbar Pfingsten 2025. Trotz Regens ein wunderbarer Tag. Denn Gott ist mit uns. Sein Geist weht da und dort, steht uns bei und lässt das, was kommen wird, unter uns aufleuchten. Amen.

*Pfr. Arnold Faurle*